

Vom Fischer und seiner Frau

(Deutsches Märchen nach den Brüdern Grimm)

Es war einmal.

Ein Fischer und seine Frau wohnen in einem alten Schuppen¹, dicht am Meer. Der Fischer geht jeden Tag ans Meer und angelt². Und er angelt und angelt, aber er fängt nur wenige kleine Fische.

Einmal sitzt er am Ufer und angelt. Und er sitzt und sitzt und schaut in das klare Wasser. Da taucht die Angel³ plötzlich tief ins Wasser hinunter. Ein großer Fisch ist am Angelhaken. Er ist schwer und zieht die Angel hinunter. Der Fischer holt die Angel vorsichtig herauf. Da sieht er den großen Fisch am Angelhaken hängen. Der Fischer freut sich.

Der Fisch kann sprechen wie ein Mensch. Er sagt zum Fischer: „Lieber Fischer, ich bitte dich, lass mich leben! Wirf mich wieder ins Wasser! Ich bin ein Zauberfisch.“ Der Fischer nimmt den Fisch vom Angelhaken und wirft ihn wieder ins Wasser.

Am Abend geht der Fischer nach Hause zu seiner Frau. Sein Eimer ist leer. Die Frau fragt: „Hast du heute keinen Fisch gefangen?“ „Doch“, antwortet der Fischer, „ich habe einen großen Fisch gefangen. Aber das war ein Zauberfisch. Er konnte sprechen. Deshalb habe ich ihn wieder ins Wasser geworfen.“

Die Frau schimpft mit ihrem Mann. Sie sagt: „Du dummer Mann! Ein Zauberfisch kann dir alles schenken, was du willst. Warum hast du dir nichts gewünscht?“ Aber der Fischer antwortet: „Was soll ich mir wünschen? Wir haben einen Schuppen zum Wohnen. Wir haben Fische zum Essen. Ich bin zufrieden.“ Da sagt die Frau: „Wir wohnen schon viele Jahre in diesem alten Schuppen. Das Dach ist kaputt und es regnet herein. Das Fenster ist zerbrochen und der kalte Wind weht herein. Wünsche dir vom Zauberfisch eine hübsche, saubere Hütte⁴!“

Aber der Fischer will nicht. Er sagt: „Der Fisch ist weggeschwommen. Wo soll ich ihn finden?“ Da schimpft die Frau. Sie sagt: „Du bist wirklich dumm. Geh ans Meer und rufe den Fisch! Er wird bestimmt kommen und uns eine Hütte schenken.“ Der Fischer will seine Frau nicht verärgern. Deshalb geht er zum Ufer und ruft:

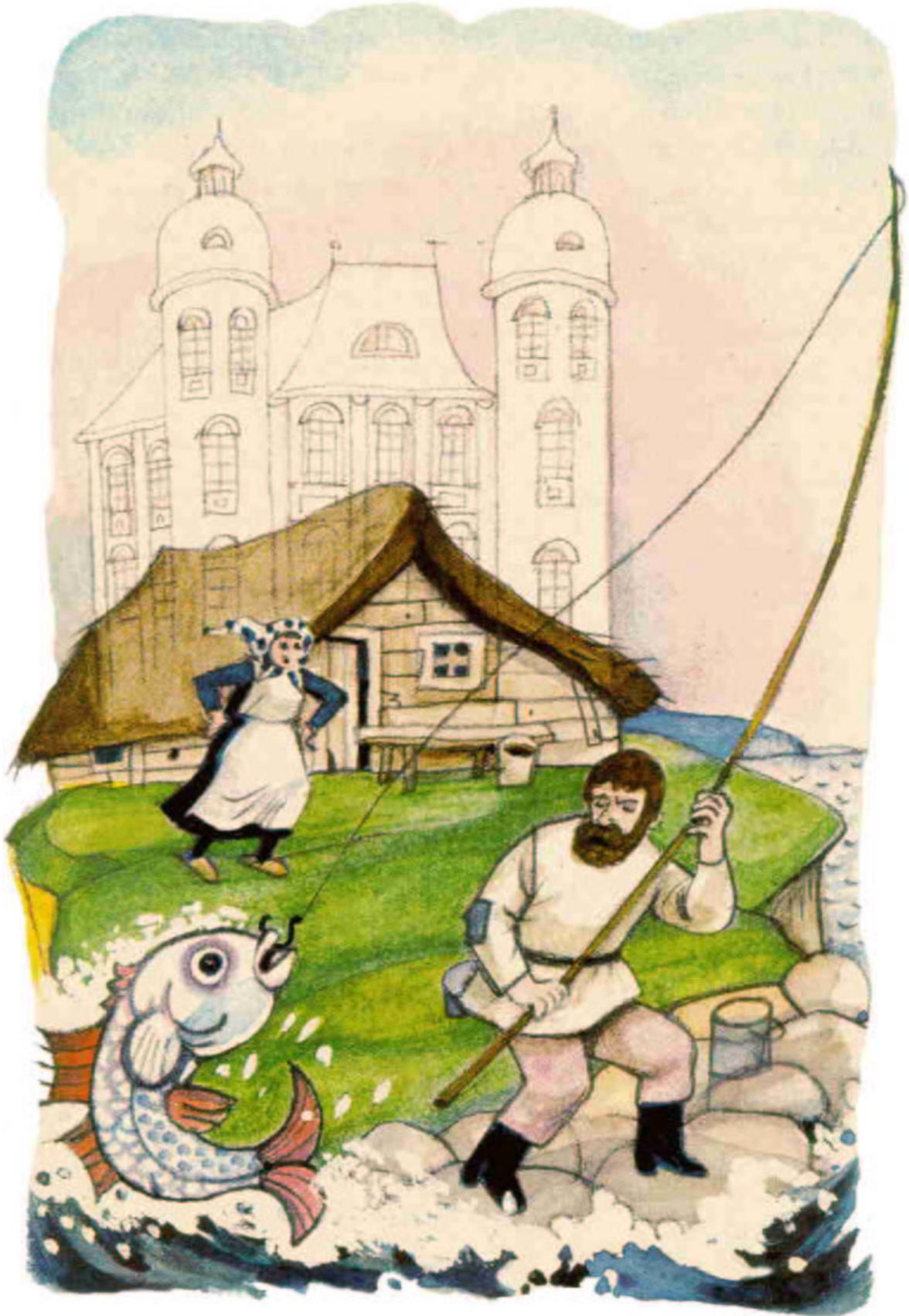
„Fischlein, Fischlein in dem Meer,
komm und schwimme zu mir her!
Meine Frau, die Ilsebill,
will etwas, was ich nicht will.“

¹ Der Schuppen ist ein sehr kleines Haus aus Holz. Im Schuppen sind die Gartengeräte.

² angeln bedeutet mit einer Angel Fische fangen

³ Die Angel besteht aus einem Stock, einem Faden und einem Haken.

⁴ Die Hütte ist auch ein kleines Haus aus Holz. Sie ist aber größer als ein Schuppen.



Da kommt der Fisch angeschwommen und fragt: „Was will sie denn?“
Der Fischer sagt: „Wir wohnen in einem alten Schuppen. Nun wünscht sich meine Frau eine hübsche, saubere Hütte.“ „Geh nach Hause“, sagt der Fisch, „die Hütte steht schon da.“

Der Fischer geht nach Hause. Da steht wirklich nicht mehr der alte Schuppen. Eine hübsche, saubere Hütte steht da. Die Frau sitzt vor der Tür auf einer Bank. Sie lacht und freut sich. Sie nimmt den Fischer an der Hand und führt ihn in die Hütte hinein.

In der Hütte ist ein kleiner Flur. Vom Flur kommt man in ein hübsches Wohnzimmer. Neben dem Wohnzimmer ist eine Schlafkammer. Da stehen zwei Betten. Die Kissen sind mit sauberer weißer Wäsche bezogen. In der Küche ist ein Herd. Im Küchenschrank stehen Töpfe und Geschirr. Neben der Küche ist eine kleine Speisekammer. Hinter der Hütte ist ein Hof. Da steht ein Schuppen. Und ein Hühnerstall ist auch da. Hühner und Enten laufen im Hof herum. Der Fischer schaut über den Zaun. Da ist ein kleiner Garten mit Gemüsebeeten und Obstbäumen.

Die Frau sagt: „Siehst du, das ist doch schön! Die Hütte ist viel schöner als der alte Schuppen.“ Der Fischer sagt: „Ja, hier können wir bequem wohnen¹. Nun wollen wir dankbar und zufrieden sein.“

Sie setzen sich an den Küchentisch und essen Abendbrot. Dann gehen sie schlafen.

Zwei Wochen leben der Fischer und seine Frau glücklich und zufrieden in ihrer hübschen Hütte. Dann sagt die Frau zu ihrem Mann: „Unsere Hütte ist zu eng. Die Zimmer sind zu klein. Der Hof ist zu schmal. Und der Garten ist auch zu klein. Ich möchte in einem richtigen, großen Haus wohnen. Geh ans Meer! Rufe den Fisch und wünsche dir ein großes Haus!“ Aber der Fischer will nicht. Er sagt: „Die Hütte ist groß genug für uns. Wir leben hier bequem und glücklich. Wir brauchen kein größeres Haus. Ich bin mit der Hütte zufrieden.“

Die Frau lässt ihren Mann nicht in Ruhe. Sie ist unzufrieden. Die Hütte ist ihr zu klein. Sie will ein großes Haus haben. Immer wieder sagt sie zu ihrem Mann: „Geh zum Fisch und wünsche dir ein großes Haus!“ Der Fischer sagt: „Der Fisch hat uns die hübsche Hütte geschenkt. Wir wollen dankbar und zufrieden sein und nicht noch mehr wünschen.“ Da schimpft die Frau und sagt: „Du bist dumm. Der Fisch kann uns ein großes Haus schenken. Er ist ein Zauberfisch. Er kann alles. Geh ans Meer und rufe den Fisch!“

Der Fischer will seine Frau nicht verärgern. Deshalb geht er schließlich doch ans Meer. Das Wasser ist nicht mehr hell und klar. Es ist dunkel und trübe. Der Fischer ruft:

„Fischlein, Fischlein in dem Meer,
komm und schwimme zu mir her!
Meine Frau, die Ilsebill,
will etwas, was ich nicht will.“

Und schon kommt der Fisch angeschwommen. Er fragt: „Was will sie denn?“ Und der Fischer antwortet: „Die Hütte ist ihr zu klein. Sie will ein

¹ bequem wohnen bedeutet schön und gut wohnen

richtiges, großes Haus haben.“ Da sagt der Fisch: „Geh nach Hause! Das Haus steht schon da.“

Der Fischer geht nach Hause. Da steht nicht mehr die kleine Hütte. Dort steht ein richtiges Haus mit zwei Stockwerken. Der Fischer geht hinein. Zuerst kommt er in einen großen Flur. An der Wand hängt ein schöner Spiegel. Daneben sind Kleiderhaken. Darunter steht ein Schränkchen.

Der Fischer öffnet eine Tür und kommt ins Wohnzimmer. Das Wohnzimmer hat große Fenster. An den Fenstern stehen schöne Blumen. Durch die Fenster kann man weit sehen, bis ans Meer. Auf dem Fußboden liegen schöne bunte Teppiche. An den Wänden stehen schöne Möbel.

Die Frau kommt ins Wohnzimmer. Sie sagt: „Siehst du, das Haus ist doch besser als die kleine Hütte. Jetzt haben wir genug Platz. Oben sind die Schlafzimmer und die Gästezimmer. Eine schöne, große Küche ist auch da. Und hinter dem Haus ist ein großer Garten. Gefällt dir unser neues Haus?“

Der Fischer antwortet: „Ja, hier können wir bequem wohnen. Nun wollen wir dankbar und zufrieden sein.“

Eine Woche leben der Fischer und seine Frau zufrieden in ihrem neuen Haus. Dann sagt die Frau: „Unser Haus gefällt mir nicht mehr. Es ist zu klein. Ich möchte in einem Schloss wohnen. Und ich will Diener und Dienerinnen haben. Sie sollen die Arbeit für mich machen. Rufe den Fisch und wünsche dir ein Schloss!“

Der Fischer ist erschrocken. Er sagt: „Liebe Frau, warum brauchen wir ein Schloss? Ich will nicht in einem Schloss wohnen. Ich will auch keine Diener und Dienerinnen haben. Ich will jeden Tag ans Meer gehen und Fische fangen. Ich bin zufrieden mit unserem Haus und mit unserem Leben.“

Aber die Frau lässt ihren Mann nicht in Ruhe. Jeden Tag sagt sie: „Geh ans Meer! Rufe den Fisch und wünsche dir ein Schloss!“ Der Fischer will seine Frau nicht verärgern. Deshalb geht er schließlich doch zum Meer und ruft:

„Fischlein, Fischlein in dem Meer,
komm und schwimme zu mir her!
Meine Frau, die Ilsebill,
will etwas, was ich nicht will.“

Über dem Meer weht ein starker Wind. Hohe Wellen kommen heran. Das Wasser ist schwarzgrau und es riecht ganz faulig.



Der Fisch kommt und fragt: „Was will denn die Frau?“ Der Fischer antwortet: „Ach, das neue Haus gefällt ihr nicht mehr. Sie will in einem Schloss wohnen. Und sie will Diener und Dienerinnen haben.“

Der Fisch sagt: „Geh nach Hause! Das Schloss steht schon da.“ Der Fischer geht nach Hause. Was sieht er? Das Haus ist verschwunden. Jetzt steht dort ein prächtiges Schloss in einem großen Park. Der Fischer will das Tor zum Park öffnen. Da kommt ein Diener und öffnet das Tor. Er macht eine tiefe Verbeugung vor dem Fischer.

Nun geht der Fischer durch den Park zum Schloss. Rechts und links sind Beete mit leuchtend bunten Blumen. Dahinter ist feiner grüner Rasen¹. Der Fischer steigt die breite Treppe zum Schloss hinauf. Da kommt wieder ein Diener und öffnet das Tor zum Schloss. Der Fischer kommt in eine große Vorhalle. Der Fußboden ist aus Marmor². An den Wänden hängen viele große Spiegel. Ein Diener zieht dem Fischer die schmutzigen Stiefel aus. Der Fischer geht durch zwanzig große, prächtige Räume. Schließlich kommt er in den Speisesaal.

Im Speisesaal ist der Tisch gedeckt mit einem feinen weißen Tisch-tuch und kostbarem Geschirr. Diener und Dienerinnen bringen Schüs-seln und Platten mit den feinsten Speisen. Am Tisch sitzt die Frau und

¹ Der Rasen ist eine Wiese mit besonders feinem Gras.

² Der Marmor ist ein weißer oder farbiger Stein.

sagt: „Siehst du, dieses prächtige Schloss ist doch besser als das einfache Haus. Und nun müssen wir nicht mehr arbeiten. Die Diener und Dienerrinnen machen alles für uns.“ Der Fischer sagt: „Ja, liebe Frau! Jetzt wollen wir endlich zufrieden sein.“

Am nächsten Morgen wacht die Frau zeitig auf. Sie weckt ihren Mann und sagt: „Jetzt wohnen wir in einem Schloss. Aber du bist nur ein Fischer. Und ich bin nur eine Fischersfrau. Das gefällt mir nicht. Ich will Königin sein.“ Der Fischer ist sehr erschrocken. Er sagt: „Liebe Frau, bist du verrückt? Warum willst du Königin werden? Der Fisch hat uns dieses prächtige Schloss geschenkt. Nun sei endlich zufrieden!“

Aber die Frau wird böse. Sie schreit: „Ich will nicht mehr Fischersfrau sein. Ich will Königin werden und regieren. Geh sofort zum Meer und rufe den Fisch!“

Der Fischer will seine Frau nicht verärgern. Er geht hinunter zum Meer. Über dem Meer weht ein Sturm. Die Wellen sind haushoch. Das Wasser ist schwarz wie die Nacht. Oben auf den Wellen ist gelber Schaum. Der Fischer hat große Angst. Aber er geht ans Ufer und ruft:

„Fischlein, Fischlein in dem Meer,
komm und schwimme zu mir her!
Meine Frau, die Ilsebill,
will etwas, was ich nicht will.“

Über eine riesige schwarze Welle kommt der Fisch geschwommen. Er fragt: „Was will sie denn schon wieder?“ Der Fischer antwortet: „Ach, meine Frau ist noch immer nicht zufrieden. Nun will sie Königin werden und das ganze Land regieren.“

Da sagt der Zauberfisch: „Geh nach Hause! Deine Frau sitzt wieder im alten Schuppen.“

Und in dem alten Schuppen wohnen der Fischer und seine Frau heute noch.

illustriert von Inge und Erich Gürtzig